



attac Köln
Arbeitskreis ^{SEP}
Bildung und Erziehung

14. April 2023

2. Nachtrag zum attac Köln-AK:BE - Reader/Rundbrief 32, online unter URL:

http://attac-bildung-erziehung.de/wp-content/uploads/2022/12/PDF-AK-BE-Rundbrief-32-2022_12_12-.pdf

FRIEDENSLOGIK STATT KRIEGSLOGIK

Eine Wende? Friedenslogik statt Kriegslogik? ODER „Krieg ist Frieden“?

Die Aufmacher auf den Titelseiten klingen verheißungsvoll. „Planspiele für ein Ende des Krieges. Die westlichen Staaten bereiten eine politische Offensive zugunsten der Ukraine vor. ...“ (Süddeutsche Zeitung, Osterwochenendausgabe v. 7./8./9. April 2023, S. 1) – „Friedensplan für Ukraine nach Offensive“ (Kölner Stadt-Anzeiger v. 11. April 2023, S. 1). Doch im weiteren Text wird deutlich, dass es mitnichten vorrangig um Friedenspläne geht, wie die Schlagzeilen suggerieren, sondern im Gegenteil um die Ankündigung und politisch-strategische Legitimation einer Eskalation des Krieges. In der SZ wird gleich im ersten Satz des Artikels vollständiger und in der Reihenfolge eindeutig präzisiert: „Die Ukraine und ihre Verbündeten bereiten sich auf eine *militärische* und politische Offensive zur Beendigung des Krieges vor...“. Und in der SZ wie im KStA wird der Vize-Chef des ukrainischen Präsidentenbüros, Sybiha, zitiert „...Wenn wir auf dem Schlachtfeld unsere strategischen Ziele erreichen und an der administrativen Grenze zur Krim stehen ... sind wir bereit, die diplomatische Seite zu öffnen ...“, und auf Seite 2 des KStA bekräftigt der ukrainischen Vizeaußenminister Melnyk in einem Interview, das wie eine bestellte Hofberichterstattung anmutet, „... Wir wollen beweisen, dass wir in der Lage sind, die Russen auf dem Schlachtfeld zu besiegen.“ *Schlachtfeld* vor Diplomatie, Kriegslogik vor Friedenslogik – alles wie bisher.

Doch anscheinend ist ein Strategiewechsel in Propaganda und Presseberichterstattung notwendig geworden, indem nun explizit betont wird: Unser Ziel ist Frieden. Denn angesichts einer Pattsituation als wahrscheinlichstes militärisches Ergebnis dieses Krieges für die Ukraine, so seit Monaten die Einschätzungen in Politik und Medien, und einer nicht zu erwartenden Bereitschaft Russlands, seinen Angriffskrieg zu beenden, werden mit zunehmender Dringlichkeit in der Öffentlichkeit Fragen an die Ukraine und ihre westlichen Verbündeten laut: Was genau sind die Kriegsziele des Westens, deren Erreichung den Krieg beenden sollen? Wer definiert und bestimmt diese Ziele? Welchen Preis an Menschenleben, materieller Zerstörung und Ressourcenvernichtung ist man dafür bereit in Kauf zu nehmen? Was sind die Risiken einer weiteren Eskalation? Kann die Klimakrise bis zum Ende des Krieges warten? Weshalb werden bisher vorgelegte Vorschläge, wie der Krieg von westlicher Seite beendet werden könnte, nicht weiter verfolgt? (Michael von der Schulenburg, <https://makroskop.eu/07-2023/der-ukraine-krieg-und-unsere-verpflichtung-zum-frieden/>) Welche Schritte werden vom Westen unternommen, um erste Gespräche zur Einleitung von Verhandlungen zu ermöglichen? Gibt es Pläne und Strategien für eine Friedensordnung nach dem Krieg? Welche ? ...

Die propagandistische Diskreditierung und persönlichen Diffamierungen der vielen nachdenklichen Stimmen seitens der Politik und vieler Medien haben es nicht vermocht, die öffentliche Diskussion dieser Fragen zu unterbinden - vor allem auch deshalb, weil es für immer mehr Fragende bislang keine überzeugenden Antworten gibt. Dies macht wohl den Versuch einer zumindest rhetorischen Beruhigung der Bevölkerung notwendig. Doch der offensichtliche Widerspruch zwischen Schlagzeilen

und weiterem Text legen eher Assoziationen zum Orwellschen Neusprech „Krieg ist Frieden“ nahe, als dass ein glaubwürdiger Wille für eine Wende zur Friedenslogik erkennbar ist. So wird zwar nach obigen Artikeln, die hier nur beispielhaft für die Presselandschaft genannt sind, die Rückeroberung der Krim als Kriegsziel von ukrainischen Politikern erstmals zur Diskussion gestellt, aufgegeben ist dieses Kriegsziel jedoch noch nicht. Sybiha fügte seiner oben zitierten Aussage hinzu: „Das heißt nicht, dass wir den Weg der Befreiung durch unsere Armee ausschließen“.

Dieses hier als Kriegslogik bezeichnete Denken hat seine Auswirkungen nicht nur bei den unmittelbar beteiligten Kriegsparteien, Russland und Ukraine, und ihren Unterstützern, sondern bereits jetzt weltweit. **Daria Talanowa**, emigrierte russische Journalistin bei der - nach Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine verbotenen - ältesten unabhängigen russischen Publikation **Novaya gazeta**, dokumentiert in einem Gastbeitrag in der **taz** im **Januar 2023** in welchem politischen und quantitativen Ausmaß der Krieg in der Ukraine bereits jetzt global als „**Rüstungstrigger**“ wirkt.

Vieles deutet darauf hin, dass Deutschland in immer größerem Maße in diese nächste Phase des Krieges hineingezogen wird. Bereits seit April nach Beginn des russischen Angriffskrieges finden monatlich die Koordinierungskonferenzen der ‚Kontaktgruppe für die Verteidigung der Ukraine‘ in Deutschland auf der US-Ramstein Air Base statt. Das sog. Ramstein-Format mit Vertretern aus über 50 Ländern tagt jeweils auf Einladung und unter Leitung der USA. Schon die Sitzordnung, Deutschland und die Ukraine an je einem Kopfende, signalisiert die von der USA Deutschland zugedachte Führungsrolle im „operationalen Geschäft“ dieses Krieges in Europa. Und auch seitens der Ukraine fordert Melnyk im oben angeführten Interview nicht zum ersten Mal: „Entscheidend ist, das Deutschland endlich eine Führungsrolle spielt, damit andere Partner mitziehen“. **Wolfgang Streeck**, Soziologe und langjähriger Leiter des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung in Köln, hat in einem Artikel „**Germans to the Front**“ (März 2023) die bisherige Entwicklung der politisch-militärischen Rollen- und Aufgabenverteilung und mögliche alternative Weiterentwicklungen aufgezeigt, die nichts Gutes verheißt.

Doch nach oben angeführten Artikeln wird (mittlerweile?) über die geplante militärische Offensive hinaus gedacht. „Derzeit verdichten sich die Hinweise, dass die Alliierten (!) Kiews einen Plan für die Zeit nach Kriegsende entwickeln“ (KStA). Es stellt sich die Frage, ob der in obigen Artikeln in Aussicht gestellte „Friedensplan“ oder die „Planspiele für ein Ende des Krieges“ - nachdem man in der Lage war, „die Russen auf dem Schlachtfeld zu besiegen“ - zielführend auf dem Weg zu einem stabilen Frieden sein können. Es wird fokussiert auf „Sicherheitsgarantien“ nur für die Ukraine „unterhalb einer Mitgliedschaft in der Nato und der EU“ und auf eine „De-facto-Bindung der Ukraine an den Westen, ohne dass eine direkte militärische Beistandspflicht besteht“ (SZ).

Michael Müller, Peter Brandt und Reiner Braun dokumentieren in einem Beitrag von Anfang 2023 „**Frieden schaffen. Europas Verantwortung für eine gemeinsame Sicherheit**“ in der **Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung ‘Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)**, die historische Vorgeschichte des Krieges und verweisen darauf, dass „in den vergangenen drei Jahrzehnten versäumt worden (ist), auf eine gesamteuropäische Sicherheitsarchitektur hinzuarbeiten“. Dazu hätte es die Einbeziehung Russlands bedurft. Und wenn eine solche Sicherheitsarchitektur das Ziel sein soll, ist es unabdingbar, auch die komplexe Vorgeschichte des russischen Angriffskrieges und die zukünftige Rolle Russlands in die „Planspiele“ und „Friedenspläne“ einzubeziehen.

Allerdings genau diese Auseinandersetzung mit der Vorgeschichte dieses Krieges und den westlichen Anteilen daran wird zugunsten eines militaristischen Freund-Feind-Denkens mit einem vorgeblich legitimierenden Gut-Böse-Narrativ von westlicher Seite in Politik und Medien bislang verweigert. Bereits 2014 (!) zitierte Christian Müller, Herausgeber der Vierteljahreszeitschrift Gazette (https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Gazette) im Editorial eines Themenhefts zur Ukraine-Krise:

„Der deutsche Journalismus hat binnen weniger Wochen von besonnen auf erregt umgeschaltet. **Das Meinungsspektrum wurde auf Schießchartengröße verengt.** Blätter, von denen wir eben noch dachten, sie befänden sich im Wettbewerb der Gedanken und Ideen, gehen im Gleichschritt mit den Sanktionspolitikern auf Russlands Präsidenten Putin los. Schon in den Überschriften kommt eine aggressive Verspannung zum Ausdruck, wie wir sie sonst vor allem von den Hooligans der Fußballmannschaften kennen. Der Tagesspiegel: ‚Genug gesprochen!‘ Die FAZ: ‚Stärke zeigen‘. Die Süddeutsche Zeitung: ‚Jetzt oder nie‘. Der Spiegel ruft zum ‚Ende der Feigheit‘ auf: ‚Putins Gespinnst aus Lügen, Propaganda und Täuschung ist aufgefliegen. Die Trümmer von MH 17 sind auch die Trümmer der Diplomatie.‘ Westliche Politik und deutsche Medien sind eins“.

(https://globalbridge.ch/wp-content/uploads/2023/04/Gazette_43_Einzelseiten-Kopie.pdf).

Dieses „vernichtende Urteil“ (Chr. Müller) über die deutsche Medienlandschaft aus dem August 2014 stammt von Gabor Steingart, langjähriger Leiter des Hauptstadtstudios des Spiegels in Berlin, später des Büros in Washington, dann Chefredakteur und Geschäftsführer des Handelsblatts, kein journalistischer Nobody und der Verbreitung einer linken Verschwörungstheorie sicher unverdächtig.

Diesem Urteil über die „Meinungsführer“ der Medienlandschaft ist nichts hinzuzufügen. **Und - bis heute hat sich nichts geändert** (vgl. dazu Kap. 3 ‚Medien und Militarisierung‘ im Reader/Rundbrief 32, URL s.o.). Um dieses verengte und nicht nur das Handeln, sondern auch das Denken verengende Meinungsspektrum zu öffnen, sind mit diesem 2. Nachtrag zum AK:BE-Rundbrief/Reader 32 und dem 1. Nachtrag vom 23. Februar 2023 (s. mail-Anhang) ergänzend Texte zusammengestellt und zugänglich gemacht und zur Verbreitung empfohlen.

Der Kommentar des im vergangenen September 2022 gestorbenen früheren WDR Intendanten **Fritz Pleitgen** aus dem Jahre **2014** (!) **Das EU-Abkommen als Provokation** ist auf dem Titelblatt der zitierten Zeitschrift Gazette, in der er veröffentlicht ist, noch schärfer formuliert: **Ukraine - und die Mitschuld der EU.** Pleitgens Befürchtungen hinsichtlich der politischen Folgen der sträflichen „Fahrlässigkeit der EU“ bei der damaligen Konzipierung eines Assoziierungsabkommens mit der Ukraine, ohne Russland in verträglicher Weise einzubeziehen, sind eher noch übertroffen worden - durch eine, „nach dem nahezu gewaltfreien Ende des Kalten Krieges, erneute tödliche Eskalation von Krieg, Gewalt und Blockkonfrontation“ (Antje. Vollmer). Auf diesen Beitrag Pleitgens wird hier nicht verwiesen, um zu zeigen **„Wie recht er doch hatte“**, wie es in einer nachträglichen kommentierten Neuveröffentlichung heißt, sondern um dafür zu werben, dass aus den Erfahrungen und Fehleinschätzungen gelernt und ein Umdenken erfolgen muss, wenn es zu einer tragfähigen Friedensordnung in Europa kommen soll.

Dies gilt in besondere Weise auch für den Essay, **„Was ich noch zu sagen hätte. Vermächtnis einer Pazifistin“**, den die im März 2023 verstorbene **Antje Vollmer**, Grünen-Politikerin und u.a. Ex-Vizepräsidentin des Bundestags als politisches Vermächtnis verstanden wissen wollte. Der Text ist über ihre Website zugänglich und wurde posthum in der Berliner Zeitung und in der Frankfurter Rundschau am **16. März 2023** veröffentlicht. Sie zeigt auf, dass und wie die „westliche Hybris“, sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion „zum Sieger zu erklären“, eine stabile Friedensordnung in Europa verhindert hat und warnt davor, mit dieser Haltung in die Zukunft hinein Politik zu machen.

Korrespondierend zu diesen Beiträgen kritisiert **Günther Verheugen**, ehemalige EU-Kommissar, In einem Interview im Januar 2023 die europäische Aufrüstung, insbesondere die Rolle der EU dabei: **„Die Europäische Union militarisiert sich“.** Auch der von SPD-Mitgliedern und Gewerkschaftern zum 1. April 2023 initiierte **Aufruf Frieden schaffen!** betont: „... Statt der Dominanz des Militärs brauchen wir die Sprache der Diplomatie und des Friedens ... Die Vereinten Nationen haben mit dem Konzept der gemeinsamen Sicherheit den Weg in eine friedliche Welt aufgezeigt. ... In diesem Geist kam es zur Schlussakte von Helsinki und zur Charta von Paris für ein neues Europa. ... Frieden kann nur auf der Grundlage des Völkerrechts und auch nur mit Russland geschaffen werden....“ Initiatoren und Verantwortliche: **Prof. Dr. Peter Brandt**, Historiker; **Reiner Braun**, Internationales Friedensbüro; **Reiner Hoffmann**, ehem. DGB-Vorsitzender; **Michael Müller**, Bundesvorsitzender der Naturfreunde, Parl. Staatssekretär a. D.

Als attac Köln Arbeitskreis ‚Bildung und Erziehung‘ (AK:BE) möchten wir dafür werben und ermutigen, diese Texte in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen im Unterricht, in Seminaren und Kursen zum Gegenstand von Diskussion und Analyseprojekten zu machen, um dem entgegenzuwirken, dass Erziehung, Sprache, Kultur und Bildung von einem „auf Schießschartengröße“ verengten und verengenden Meinungsspektrum dominiert werden.

Für den attac Köln Arbeitskreis Bildung und Erziehung (AK:BE)

Dr. Jürgen Münch, jmuenchkoeln (at) t-online.de

Quellen

1 Perspektiven der „Real“politik

Wolfgang Streeck

Germans to the Front! Auf Druck der USA könnte die indirekte deutsche Beteiligung am Ukraine-Krieg immer direkter werden ... <https://makroskop.eu/10-2023/germans-to-the-front/>

Daria Talanowa

Militärbudget weltweit steigt deutlich: Krieg in der Ukraine als Trigger

taz/ Novaya gazeta, 19.01.2023 <https://taz.de/!a=Daria+Talanowa>

2 „In Wahrheit ist der Krieg kein schicksalhaftes Ereignis, sondern die Konsequenz einer schlechten Politik.“

Heinrich Hannover 1967

Fritz Pleitgen. Das EU-Abkommen als Provokation. Die Gazette 43, Herbst 2014 (!), 13-18

https://globalbridge.ch/wp-content/uploads/2023/04/Gazette_43_Einzelseiten-Kopie.pdf

oder: kommentierte Neuveröffentlichung: Wie recht er doch hatte: Fritz Pleitgen, Intendant des Westdeutschen Rundfunks, über die Ukraine-Krise im Jahr 2014

<https://globalbridge.ch/wir-recht-er-doch-hatte-fritz-pleitgen-ueber-die-ukraine-krise-im-jahr-2014/>

Antje Vollmer. Was ich noch zu sagen hätte. Vermächtnis einer Pazifistin. März 2023

https://antje-vollmer.de/index_htm_files/Vermaechtnis%20PDF.pdf

oder: <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/ein-jahr-ukraine-krieg-kritik-an-gruenen-antje-vollmers-vermaechtnis-einer-pazifistin-was-ich-noch-zu-sagen-haette-li.320443> (16.3.2023)

<https://www.fr.de/politik/tod-von-antje-vollmer-eine-lautstarke-leise-92150557.html>

Michael Müller, Peter Brandt und Reiner Braun.

Frieden schaffen. Europas Verantwortung für eine gemeinsame Sicherheit

Ausgabe 10-11/2023, S.20-26 der Zeitschrift der **Bundeszentrale für politische Bildung ‘Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ),**

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/apuz-krieg-in-der-ukraine-2023/518832/frieden-schaffen/>

Günther Verheugen. Die Europäische Union militarisiert sich

im Gespräch mit Jürgen Voges in der Zeitschrift NaturfreundIn – Ausgabe 1-2023, S. 8-9

https://www.naturfreunde.de/sites/default/files/naturfreundin_1-23.pdf

3 Aufruf: Frieden schaffen!

Offener Brief. Initiatoren: Peter Brandt, Reiner Braun, Reiner Hoffmann, Michael Müller

https://frieden-und-zukunft.de/2023-04-01_aufruf-frieden-schaffen/ (1.4.2023)

<https://www.deutschlandfunk.de/peter-brandt-initiiert-friedensappell-prominente-spd-mitglieder-unterschreiben-100.html>

